

Konzept

„Allein auf der Insel“

ein Theaterprojekt zum Thema „Demokratie“

Teilnehmende und Mitwirkende:

für eine interkulturelle, inklusive Gruppe von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erwachsenen.

Kooperationspartner:innen:

Ein Projekt der Jugendförderung Bornheim, der Caritas Vielfalt, der Kreisjugendpflege Alfter, der Fluthilfe Swisttal der Caritas und der Freilichtbühne Alfter e.V. Vier Vertreter:innen dieser Kooperationspartner:innen leiten das Projekt als Steuerungsgruppe in Zusammenarbeit mit einer Projektleitung aus der Freilichtbühne Alfter e.V.

Mit Unterstützung der Gemeinde Alfter.

Zeitraum: September 2023 – März 2024

Aufführungen: 3 öffentliche Aufführungen am 15.03., 16.03. und 17.03. 2024 in Alfter, Bornheim und Swisttal als kulturellen Beitrag für die Region

Geschichte:

Ein Kreuzfahrtschiff im Pazifik legt an einer unbewohnten Insel für einen Tagesausflug an. Bei der Abfahrt fehlen unbemerkt einige Touristen und einige vom Service-Personal. Sie verbleiben ohne Gepäck, nur mit dem Nötigsten im Tagesrucksack, auf der Insel. Einen handy-Empfang gibt es auf der Insel nicht. Sehr unterschiedliche Menschen, unterschiedlichster Herkunft, unterschiedlichstes Lebensumfeld, Kultur, Biografie. Als die zurück Gelassenen ihre Situation am Strand endlich bemerken, reagiert jede und jeder von ihnen anders: einige fürchten sich. Andere sind neugierig auf ein Leben auf der wilden Insel. Manche wollen direkt tätig werden und nach Nahrung suchen, ein Feuer machen, Behausungen bauen. Einige versuchen, die Einzelnen zusammen zu holen, um gemeinsam zu schauen, wie sie die Herausforderungen am besten bewältigen können.

So weit der Anfang der Geschichte. Alles weitere entwickeln die Mitspielenden aus der Improvisation.

Gesetzt ist die Herausforderung, ein gutes Ende für die Geschichte zu finden: wie kann es gelingen, dass die Gestrandeten überleben? Wie kann aus vielen sehr unterschiedlichen Einzelpersonlichkeiten trotz allem eine Gruppe werden?

Interdisziplinäres Projekt:

Theaterprojekt: prozeßorientierte Regie. Das Stück entwickelt sich aus der Improvisation. Die Mitspielenden lassen ihre Texte aus der konkreten Spielsituation heraus entstehen. Mitspielende, die

sich sprachlich unsicher fühlen, können auch feste Texte bekommen. Improvisiertes kann auch aufgeschrieben werden als feste Textgrundlage für das Spiel.

Jeder Mitspielende entwickelt eine eigene Rollenfigur, mit einer eigenen Biografie: was hat die Rollenfigur geprägt? Was sind ihre Ängste? Ihr Antrieb? Ihre Sehnsucht? Was macht sie glücklich? Wo liegen ihre Stärken? Was fällt ihr schwer?

Es geht darum, auf der Bühne menschlich sichtbar zu werden, authentisches Spiel entstehen zu lassen. Wir verwenden auch Methoden aus dem Focusing*, um den Zugang zu eigenem inneren Erleben zu unterstützen.

Musikprojekt: passend zu den entstehenden Szenen werden wir eigene Lieder kreieren. Eigene song-Texte schreiben, eigene Melodien dazu finden. Mit Stimmimprovisation und Musikinstrumenten Klangteppiche und Atmosphären musikalisch gestalten.

Filmprojekt: für Mitwirkende, denen das Medium Film näher liegt als das Theater, gibt es die Möglichkeit, an der Entstehung von Videos mitzuwirken. Die so entstandenen Videos werden auf einer großen Leinwand gezeigt, die gleichzeitig eine Schattenwand ist.

Inhaltlich wird die Gruppe Film kurze Videos zu Rückblenden der einzelnen Rollenfiguren drehen. In den Rückblenden tauchen Schlüsselszenen aus der Biografie der Rollenfiguren auf. Der Film zeigt, warum eine Figur möglicherweise in einer bestimmten Verhaltensstruktur gefangen ist.

Jeweils eine Rollenfigur aus der Gruppe Bühne arbeitet hier mit der Gruppe Film zusammen.

Schattentheater: die Schattenwand nutzen wir für Menschenschattentheater. Hier können wir Aspekte zeigen, die jenseits der real sichtbaren Wirklichkeit liegen. Träume, Visionen, Ängste... der Schatten eröffnet eine andere Welt von Darstellungsmöglichkeiten. Für Mitspielende, die auf der Bühne nicht so gerne sichtbar werden wollen, eine gute Einstiegsmöglichkeit.

Kostüme, Bühnenbild, Technik: damit Theater gelingen kann, braucht es auch „hinter der Bühne“ Mitwirkende. Hier können diejenigen mitmachen, die sich gerne ins Projekt einbringen möchten ohne dabei sichtbar zu werden.

Entwicklungsphasen des Projekts:

1. Schnuppertermine für potentiell interessierte Mitspielende im Rahmen der interkulturellen Woche der Caritas Vielfalt, in der Gruppe der Fluthilfe Swisttal, im AVH mit besonderer Einladung der Schüler:innen der Internationalen Klassen u.a.
2. Anmeldung für die verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten im Projekt
3. Spielerisches Kennenlernen der Mitspielenden und Mitwirkenden untereinander
4. Für das Theaterensemble: Schauspieltraining für Körper, Stimme, Kontakt, Requisitenspiel. Dialoge im Szenischen Spiel.
In dieser Projektphase können Mitspielende einfach unverbindlich kommen, und für sich prüfen, ob sie beim Theaterprojekt dabei sein wollen.
5. Einstieg in das Theaterprojekt mit denjenigen, die sich für die Teilnahme entschieden haben. Entwicklung der Rollenfiguren und Szenen. Proben.
6. Projektarbeit in den Bereichen Theater, Musik, Film, Schattentheater, Kostüm, Bühnenbild und Technik
7. Durchgangsproben. Generalprobe und 2 Aufführungen vor einem öffentlichen Publikum.
8. Rückblick auf das Projekt und Abschluß.

Vorschläge für Rollenfiguren:

Wer könnte alles auf einem Kreuzfahrtschiff mitfahren?

Verschiedenste Urlaubsgäste, und verschiedenste Berufsgruppen von bord-crew wie Kapitän, Servicepersonal, Raumpfleger, „blinder Passagier“ ...

Und: welche Charaktere kommen hier zusammen?

Der „Alles-Köner“* – er hat Erfahrung mit out-door-Expeditionen, kennt Pflanzen, Tiere, Wetter, und weiß, was man essen kann und was giftig ist, wie Feuer gemacht wird, und wie Hütten gebaut werden. Er will direkt anfangen, für Schutz, Essen etc. zu sorgen, und findet reden überflüssig. Er weiß doch, wie's geht...!

Die „Ängstliche“* – hat große Angst vor Insekten, und noch vielem anderen. Wünscht sich jemanden, der Ahnung hat, wie das hier gut gehen könnte...

Die „Gruppenleiterin“* - findet es am wichtigsten, zuerst sich gegenseitig wahrzunehmen, eine Gruppe zu werden, gemeinsam zu entscheiden, wie die Regeln für das Zusammensein hier sein sollen...

Die „Mitläufer:innen“* - machen alles mit, Hauptsache, es passiert was. Haben eigentlich nicht wirklich eine Meinung zu dem Ganzen. Oder sagen sie zumindest nicht. Aber Essen und Feuer sind schon gut!

Die Mißtrauischen*: sie glauben nicht daran, dass irgendwas hier funktionieren könnte. Sie wissen für jeden Vorschlag ein Gegenargument, warum das gefährlich werden könnte. Oder nicht klappen wird. Sie vertreten ihre Position mit viel Kraft, bringen aber keine anderen guten Vorschläge ein... (oder etwas, was eher utopisch klingt...?)

Die Einzelgängerin*: ihr sind diese Diskussionen zu viel, und die anderen nerven sie. Sie geht auf eigene Faust los, und richtet sich ein. Ohne die Pläne der anderen zu kennen...

Der Außenseiter*: er ist überzeugt davon, dass ihn auch hier wieder keiner wirklich dabei haben will. Das war vorher auf dem Schiff so, und in der Schule auch – wieso sollte es hier anders sein...?

Der Clown*: er erträgt schlecht angespannte Situationen. Und ist immer auf der Suche nach dem nächsten Joke. Eigentlich will er nur zur guten Laune beitragen...

Und viele weitere Rollenfiguren, die in der Improvisation entstehen werden

Die *Rollen können sowohl männlich, weiblich oder divers besetzt werden

Leitfragen für die Stückentwicklung:

Wer trifft Entscheidungen?

Was geschieht, wenn die Gruppe zu keinen gemeinsamen Entscheidungen findet?

Gibt es Regeln? Und falls ja – wer legt sie fest?

Wem gehört was? Das Feuerholz, die Boote, die Nahrungsvorräte...?

Wie gehen die einzelnen miteinander um? Und was geschieht, wenn es da Probleme gibt?

Szene für Szene spitzt sich die Situation auf der „Insel“ zu...

Das Ganze könnte in einem Desaster enden wie bei dem Roman „Der Herr der Fliegen...“ von William Golding.

Was kann jetzt noch helfen, dass sich das Ganze zum Guten wendet?

Was wäre das Gute? Das bestmögliche Gute? Ein nächster guter Schritt?

Hier gibt es noch **weitere Rollen:**

Auf der **Meta-Ebene** schaut eine Gruppe von Menschen dem Geschehen auf der Bühne zu.

Diese Gruppe kann das Spiel im Spiel unterbrechen, und Einwände erheben, bestimmte Entwicklungen auf diese Weise weiter laufen zu lassen. Sie können in kurzen Dialogen andere hilfreiche Ideen entwickeln. Sie können das Spiel zurück spulen, und es von einem bestimmten Punkt aus sich anders entwickeln lassen. Sie können auch als Rollenfigur in das Spielgeschehen eingreifen.

Sie sind die eigentlichen „Geschichtenerfinder:innen“, und suchen mit ihren Protagonist:innen den roten Faden und das gute Ende.

Ziele des Projekts:

- Auseinandersetzung mit den Werten unserer Demokratie. Im überschaubaren Rahmen der kleinen „Inselgruppe“ zeigen sich ähnliche Phänomene, wie wir sie auch in unserer Gesellschaft und in der Politik wahrnehmen können. In diesem kleinen Rahmen werden sie für die Teilnehmenden anschaulich, brisant, persönlich aus verschiedenen Perspektiven erlebbar und lösbar.
- Den Wert von Demokratie verstehen lernen, und erkennen, was Demokratie gefährdet und verunmöglicht
- Erwerb von sozialen Kompetenzen wie Teambuilding, Verbindlichkeit durch verbindliche Teilnahme an den Proben und Aufführungen, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit
- Förderung von Kommunikation über persönliche und gesellschaftliche Themen
- Ensemblebildung einer interkulturellen inklusiven und generationenübergreifenden Gruppe von Mitspielenden in Achtsamkeit und Akzeptanz
- Die eigenen Grenzen und die der anderen wahrnehmen lernen, und gesunde Grenzen setzen und halten lernen
- Selbstwirksamkeit erleben im gemeinsamen Entwickeln eines eigenen Theaterprojekts
- Die eigenen Künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten entdecken und Selbstwirksamkeit im kulturellen Handeln stärken
- In der Vielfalt der kulturellen Wurzeln im Ensemble die gesellschaftliche Vielfalt in der Region erlebbar werden lassen
- durch neue Kontakte und Freundschaften die Zugehörigkeit zum gegenwärtigen Lebensort in Kreis und Region als Heimat stärken
- Ehrenamtliches gemeinschaftliches Engagement im kulturellen Gemeinschaftsprojekt fördern
- künstlerische Fähigkeiten entdecken und wachsen lassen
- Förderung der Wahrnehmung von eigenen Gefühlen und Körperempfindungen, Gedanken und Handlungsimpulsen, Bedürfnissen
- Förderung von sprachlichem Ausdrucksvermögen in Verbindung mit Körpersprache
- Innerlich beweglich werden durch Rollenspiele, die es ermöglichen, eine Situation aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten
- Selbstbewusstsein stärken durch drei Auftritte vor Publikum
- Einen Kulturbeitrag leisten für die Region

Leitungsteam:

Projektleitung: Monika Timme (Freilichtbühne Alfter e.V.) in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe der Kooperationspartner:innen Katja Cimpean (Jugendförderung Bornheim), Leonie Scharff (Caritas Vielfalt), Daniel Flemm (Kreisjugendpflege Alfter), Alexandra Mahlkemper (Fluthilfezentrum Swisttal)

Künstlerische Leitung und prozeßorientierte Regie: Monika Timme, Dipl. Theaterpädagogin und prozeßorientierte Regisseurin

Musik: Leonie Scharff, Lead-Sängerin der Band „confusion“ und Theresa Szostok, Liedermacherin und Sängerin in Theaterprojekten mit der Jugendförderung Bornheim

Film: Achim Stommel, Filmarbeit mit Jugendlichen im Kulturraum Sechtem

Technik: Rene Kurscheidt und N.N.

Rückmeldungen von Zuschauenden nach den Aufführungen von „Zukunftsvisionen“:

(interkulturelles inklusives Theater- und Filmprojekt der Kreisjugendpflege Alfter in Kooperation mit der Freilichtbühne Alfter e.V. 2021/2022)

„Ein Stück voller Hoffnung, Verrücktheit, Witz und dem ganz besonderen Charme von einer bunten Truppe SchauspielerInnen und MusikerInnen aus Leidenschaft. Das spürte man in jeder Szene. Selbst die kleinsten der ZuschauerInnen hielten die drei Stunden problemlos durch, da es durch die verschiedenen Elemente von Musik, Theaterszenen und Videoimpressionen sehr lebendig war. Das Schattentheater hat mich persönlich besonders berührt und auch nachdenklich gemacht. Wohlwissend, dass in dieser Welt Krieg, Zwänge und Feindseligkeiten ständig präsent sind, gestattete ich es mir von einer sehr viel schöneren zu träumen und mich im weiteren Verlauf des Stückes an die Weisheit von Gandhi zu erinnern, dass man selbst die Veränderung sein möge, die man sich wünscht für diese Welt. Besser hätte ich drei Stunden am Samstagabend nicht verbringen können.“

von Stephanie Bregenstroth

„Improvisiert, international, interdisziplinär, integrativ, intensiv, ideenreich, immer in Bewegung, immer wieder neu, intuitiv, irre lustig, inspirierend... aktueller hätte das Stück nicht sein können... Vielen Dank, dass unsere Tochter in dieser sich so schnell wandelnden Welt ein Teil dieses tollen Projekts sein durfte.“

Von Birgit Pinsdorf

**Anmerkung zu „Focusing“: achtsamkeitsbasierte Haltung, um mit dem eigenen Inneren in Kontakt zu kommen und mit sich selbst in eine annehmende wohlwollende Beziehung zu gelangen*